

Heimat jenseits geografischer Grenzen

Siegfried Lenz' Roman „Heimatmuseum“: Die Themen sind angesichts globaler Fluchtbewegungen aktueller denn je – Schleswig-Holstein würdigt seinen Ehrenbürger mit einer Lesung im Landtag

Susanne Link

Nicht heimgekehrt, nur angekommen – am breiten Grat eines neuen Anfangs. Schauspieler David Kross spricht die Worte aus dem Roman „Heimatmuseum“ langsam und mit Bedacht aus.

Es ist der letzte Satz der Lesung im Schleswig-Holstein-Saal des Landeshauses. Einer Lesung zu Ehren des Autors Siegfried Lenz, dem das Land Schleswig-Holstein vor fast genau 20 Jahren die Ehrenbürgerwürde verlieh. Nur sieben Menschen haben diese Auszeichnung bisher erhalten.

Geboren wurde der Schriftsteller, der zu den bedeutendsten deutschsprachigen Nachkriegsliteraten zählt, in Lyck, einer kleinen Stadt in Ostpreußen. Den größten Teil seines Lebens verbrachte Lenz aber im Norden, vor allem in Hamburg, für eine kurze Zeit auch in Bargtheide im Kreis Stormarn und von Zeit zu Zeit auch in Tetenhusen im Kreis Schleswig-Flensburg.

„Vor allem aber haben das Land und seine Menschen tiefe Spuren in den literarischen Werken von Siegfried Lenz hinterlassen“, sagt Kristina Herbst, Präsidentin des Schleswig-Holsteinischen Landtages. So auch im Roman „Heimatmuseum“, der im Jahr 1978 erschien. In diesem geht es Zygmunt Rogalla, der das masurische Heimatmuseum in Brand gesteckt hat, das er selbst nach der Flucht nach Schleswig-Holstein aufgebaut hat.

Der Roman setzt sich mit der Geschichte des Zweiten Weltkrieges, Flucht und Identität auseinander. Vor allem der Begriff „Heimat“, heute wieder stark diskutiert, ist in dem Roman von Lenz von Bedeutung. Der Verlust der Heimat und der Neuanfang woanders – ist das eine ohne das andere möglich? Wie weit kann



„Für mich als Schauspielerin, die sehr viel in der Welt umherkommt, ist Heimat mehr Familie als ein Ort.“

Gesine Cukrowski

Schauspielerin, ihre Vorfahren stammen aus Polen

„Heimat ist auch ein Gefühl. Ein Ort in einem selbst, an dem man sich hinbringt in der Erzählung.“

David Kross

Schauspieler, sein Großvater floh aus Polen

man Heimat nach Vertreibung an den neuen Ort mitnehmen oder gar erhalten?

Wie Lenz den Begriff der Heimat definiert

„Das Abfackeln des Museums ist der Anfang des Erzählens. Erst nachdem die Dinge verschwunden sind, er endlich

von dem historischen Material-Ballast befreit ist, kann Zygmunt Rogalla seine Geschichte als Geschichte erzählen“, sagt Literaturwissenschaftler Heinrich Detering. Lenz beschreibe Heimat nicht als einen geographischen Ort, sondern als einen Ort des Erzählens, der Erinnerung und der Identität.

Was man vom Heimatbegriff des Schriftstellers lernen kann? „Heimat gehört nicht nur einer Nation. Heimat ist etwas, was Menschen unterschiedlicher Sprache, Kulturen und Konfessionen vereinen kann. Es kann eine Brücke sein zu den Nachbarn, das sieht man sehr schön bei Masuren“, sagt Historiker Chris-



Podiumsgespräch mit (v. li.) Günter Berg, Vorsitzender der Siegfried-Lenz-Stiftung, Utz Schliesky, Direktor des Schleswig-Holsteinischen Landtages, Moderatorin Harriet Heise, Historiker Christian Pletzing und Literaturwissenschaftler Heinrich Detering.

Fotos: Jürgen Sieg

tian Pletzing während des Podiumsgesprächs.

Die Themen des Romans sind angesichts von zunehmenden Kriegen und Flüchtlingen aktueller denn je. „Heimat ist ein immerwährendes Thema“, sagt Utz Schliesky, Direktor des Schleswig-Holsteinischen Landtages. Was Lenz in seinem Buch beschreibt, ist Teil der persönlichen Geschichte von Schliesky. Sein Vater floh von Ostpreußen nach Schleswig-Holstein. „Für meinen Vater war Heimat in Schleswig-Holstein, aber es gab auch eine alte Heimat im Sinne von Lenz, des Erzählens und der Erinnerung. Er wollte dort nicht mehr hin.“

Ein Ort, wo die Menschen ihr Leben verstehen

Auch in der Familie von David Kross, der an diesem Abend mit der Schauspielerin Gesine Cukrowski aus dem Roman liest, ist Flucht und Heimat ein Thema. Sein Großvater floh aus Polen, er selbst wuchs in Bargtheide im Kreis Stormarn auf. „Heimat ist nichts Festes, kein Ort, kein Gegenstand. Heimat ist auch ein Gefühl. Ein Ort in einem selbst, an dem man sich hinbringt in der Erzählung. Es gehört viel dazu, Heimat ist vielschichtig und das kommt in dem Roman gut rüber“, sagt der 34-Jährige.

Gesine Cukrowski, deren Vorfahren aus Polen stammen, fügt hinzu: „Jeder definiert Heimat anders. Für mich als Schauspielerin, die sehr viel in der Welt umherkommt, ist Heimat mehr Familie als ein Ort. Ich fühle mich in Berlin schon sehr zu Hause, aber ich könnte mit meiner Familie überall eine neue Heimat finden.“ Oder wie Lenz in seinem Roman schreibt: Heimat ist nicht nur die Landschaft, nicht nur das Dorf oder die Stadt, in denen wir geboren wurden. Heimat ist der Ort, an dem wir unser Leben verstehen.